

Obwohl die Weltwirtschaft boomt, verbessert sich das Leben des Großteils der Menschen weltweit dadurch nicht.

Neben der beträchtlichen offenen Arbeitslosigkeit sind viele unterbeschäftigt oder sie werden für die geleistete Arbeit nicht bezahlt. Die Hälfte der Welterwerbsbevölkerung verdient weniger als zwei Dollar pro Tag. 12,3 Millionen Männer und Frauen arbeiten als Sklaven. 200 Millionen Kinder unter 15 Jahren arbeiten anstatt zur Schule zu gehen. 2,2 Millionen Menschen kommen jedes Jahr infolge arbeitsbedingter Unfälle und Krankheiten ums Leben. Sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern wird für weniger Geld länger gearbeitet, und immer mehr Menschen – hauptsächlich Frauen – sehen sich gezwungen, ihren Lebensunterhalt in der sogenannten informellen Wirtschaft zu bestreiten, ohne sozialen Schutz oder Rechte und in prekären Tätigkeiten. Unterdessen drohen die Unternehmen mit Outsourcing, um die Löhne zu drücken und hart erkämpfte Rechte wie das Recht auf Tarifverhandlungen und das Streikrecht zu untergraben. Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die sich dagegen wehren, werden entlassen, bedroht, inhaftiert und sogar getötet.

Nur ein auf Solidarität und der Achtung der Menschenrechte, wie in den Konventionen der Vereinten Nationen und den Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) verankert, basierendes internationales System kann diesen Trends ein Ende setzen. Wir fordern unsere Regierungen auf, diese Konventionen und Übereinkommen zu unterzeichnen, sie umgehend umzusetzen und menschenwürdige Arbeit in den Mittelpunkt ihrer politischen Entscheidungsprozesse zu rücken.

Im Juli 2006 haben die im Wirtschafts- und Sozialrat der UN vertretenen Regierungen eine Ministererklärung verabschiedet, in deren erstem Artikel es heißt: "Wir sind überzeugt, dass es dringend erforderlich ist, auf nationaler und internationaler Ebene ein Umfeld zu schaffen, das die Herbeiführung einer produktiven Vollbeschäftigung und **menschenwürdiger Arbeit** für alle als Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung begünstigt." Dieser Forderung muss die Ratifizierung und Umsetzung der IAO-Normen folgen, und internationale Organisationen und Einrichtungen müssen das neue "Toolkit" der UN für die Integration von Beschäftigung und menschenwürdiger Arbeit als ersten Schritt in Richtung auf die Förderung einer größeren politischen Kohärenz und Konvergenz mit Blick auf die Einlösung des Versprechens menschenwürdiger Arbeit für alle nutzen.

Diese Versprechen müssen jetzt eingelöst werden.

Wir sind überzeugt, dass menschenwürdige Arbeit von zentraler Bedeutung für die Beseitigung der Armut, die Verbesserung des Lebens von Männern und Frauen und die Ermöglichung eines Lebens in Frieden und Würde ist. Wir fordern daher die Entscheidungsträger dringend zu folgenden Maßnahmen auf:

Petition: Menschenwürdige Arbeit für menschenwürdiges Leben

1. Menschenwürdige Arbeit: Bekräftigung des Beitrages stabiler und qualitativ guter Arbeitsplätze zu einer gesunden Wirtschaft sowie zu gerechten und gleichberechtigten Gemeinwesen, indem sie niemanden ausgrenzende Strategien für produktive Vollbeschäftigung ergreifen, und zwar auch für diejenigen, die gegenwärtig in der sogenannten informellen Wirtschaft arbeiten und Rechte und Gerechtigkeit zur Verteidigung ihrer Interessen benötigen. Alle Menschen haben das Recht auf Arbeit, auf gute Arbeitsbedingungen und auf ein Einkommen, das zur Deckung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und familiären Grundbedürfnisse ausreicht, und die Wahrnehmung dieses Rechtes sollte durch eine angemessene Entlohnung ermöglicht werden.

2. Rechte: Das Recht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Gründung von und den Beitritt zu Gewerkschaften und auf Tarifverhandlungen mit ihrem Arbeitgeber sind von grundlegender Bedeutung für die Verwirklichung menschenwürdiger Arbeit, und alle internationalen Organisationen, Regierungen und Unternehmen müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und die Menschenrechte der Beschäftigten achten.

3. Sozialer Schutz: Verbesserung und Ausweitung des sozialen Schutzes, indem der Zugang zu sozialer Sicherheit, Renten, Arbeitslosenunterstützung, Mutterschutz und einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle gesichert wird. In den Genuss dieser Leistungen sollten alle kommen, auch diejenigen in der sogenannten informellen Wirtschaft.

4. Handel: Änderung ungerechter Handelsregeln und Sicherstellung, dass Handelsabkommen als Instrument für menschenwürdige Arbeit, nachhaltige Entwicklung und die Selbstbemächtigung der Beschäftigten, der Frauen, der Arbeitslosen und der Armen weltweit verwendet werden. In Handelsabkommen müssen verbindliche Mechanismen zur Förderung und Gewährleistung menschenwürdiger Arbeit, einschließlich der Kernarbeitsnormen, integriert werden. Die Regierungen dürfen keine Handelsabschlüsse mehr tätigen, die den Armen schaden, zu Arbeitslosigkeit und Ausbeutung führen. Die Forderungen der Arbeitnehmerorganisationen und der Zivilgesellschaft insgesamt müssen gehört werden.

5. Schulden: Sicherstellung, dass die Prioritäten der internationalen Finanzinstitutionen auch soziale und ökologische Anliegen beinhalten. Vor allem muss Kreditaufgaben und Schuldvereinbarungen, die die einzelnen Länder zur Deregulierung ihrer Arbeitsmärkte, zur Kürzung der öffentlichen Ausgaben und zur Privatisierung öffentlicher Dienste auf Kosten des Zugangs und der Qualität zwingen, ein Ende gesetzt werden. Bei allen von diesen Institutionen finanzierten Projekten müssen die Kernarbeitsnormen eingehalten werden.

6. Hilfe: Sicherstellung, dass sich die Regierungen an ihre Zusage halten und die offizielle Entwicklungshilfe der reichen Länder auf mindestens 0,7% des BIP aufstocken. Eine angemessene Entwicklungsfinanzierung ist für die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele der UN unerlässlich.

7. Migration: Sicherstellung, dass Wanderarbeitskräfte nicht ausgebeutet werden und dieselben Rechte wie andere Beschäftigte genießen, indem die relevanten IAO-Übereinkommen und die UN-Konvention von 1990 zum Schutz der Rechte aller Wanderarbeitnehmer und ihrer Familienangehörigen ratifiziert werden.